

Im Apollo herrscht «Ausnahmezustand»

Von Lars Odenkirchen | 18.10.2009, 15:39

Aachen. Die kleine Bonnie kann einiges verkraften. Ob ihre Mutter sie im Schlafanzug von der Schule abholt, fünf Eisbecher auf einmal bestellt oder einen Elefanten im Garten halten will - die Neunjährige bringt nichts aus der Ruhe.

Bonnie ist die kleine Heldin des Films «Übergeschnappt», der zwar fiktiv ist, aber doch ein ganz reales Problem aufarbeitet: Schließlich leben in Deutschland schätzungsweise 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche, deren Eltern psychisch erkrankt sind.

«Übergeschnappt» ist aber nur einer von vielen Filmen, die während des Filmfestivals «Ausnahmezustand - verrückt nach Leben» im Apollo-Kino in Aachen und in anderen Einrichtungen in Stadt und Städteregion vom 27. Oktober bis zum 18. November laufen werden.

Was die Filme verbindet, ist das Schicksal ihrer Protagonisten: Überall geht es um Jugendliche und junge Erwachsene, deren Leben ein wenig «verrückt», ein bisschen abseits der Norm verläuft. Die konkreten Themen sind dabei vielseitig, es geht um Depressionen wie in «Übergeschnappt», um selbstverletzendes Verhalten (im Film «Lebenszeichen»), um einen jungen Soldaten, der aus Afghanistan heimkehrt («Nacht vor Augen») oder auch um den Weg aus der Krankheit («Recovery»).

Sieben Filme, darunter fiktive Geschichten, Kurzfilme und Dokumentationen, wurden für das Festival ausgewählt, die teilweise das schwierige Thema mit bewundernswerter Leichtigkeit anpacken.

Zielgruppe des Festivals sind dabei vor allem die Jugendlichen selbst, wie die Organisatorin Caroline Braun (siehe «Zwei Fragen an») von der Integrierten Psychiatrieseelsorge Aachen berichtet: «Ansprechen wollen wir junge Menschen zwischen 15 und 27, aber natürlich ist es auch hilfreich, wenn Multiplikatoren wie Eltern, Angehörige, Lehrer oder Politiker die Filme ansehen.» Um dem gerecht zu werden, bietet das Apollo an mehreren Tagen auch Sondervorführungen für Schulklassen an.

Flankiert wird das Festival darüber hinaus von Infoveranstaltungen und Workshops, bei denen mehrere Aachener Einrichtungen und Mitorganisatoren sich und ihre Hilfsangebote vorstellen.

Erreichen wollen die teilnehmenden Organisationen und Einrichtungen vor allem eines, wie Braun erklärt: «Das Tabu aufbrechen und zeigen, dass psychisch kranke Menschen wie du und ich sind. Es kann jeden treffen.»

Belegen kann sie dies auch statistisch: Rund 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland leiden an psychischen Erkrankungen.

Das Festivalprogramm im Überblick

Die Termine: 27. Oktober, 18.30 Uhr: Eröffnung mit Expertenrunde und dem Film «Übergeschnappt»; 2., 3. und 4. November, 9, 11 und 13 Uhr: Filmvorführungen für Schulklassen. (alle Apollo, Pontstraße 141-149, Aachen)

2. November, 19 Uhr: «... und plötzlich war alles anders» Kurzfilme.

3. November, 19 Uhr: «Nacht vor Augen»

4. November, 19 Uhr: «Lebenszeichen» (alle VHS Aachen, Peterstraße 21-25, Forum, Aachen)

17. November, 15 Uhr: «Recovery - wie die Seele gesundet»(Triangel, Eschweilerstraße 60, Stolberg)

18. November, 19 Uhr: «Übergeschnappt» (Städteregion Aachen Gesundheitsamt, Steinstraße 87, Eschweiler)

Begleitveranstaltungen:

26. Oktober, 17.30 Uhr: Wortgottesdienst. (Citykirche St. Nikolaus, Aachen, Großkölnstraße.)

29. Oktober, 17-20 Uhr: .Workshop: «Ich ritze, was machst du?»

30. Oktober, 13-16.30 Uhr: Workshop: «Das ganz normale Verrücktsein»

5. November, 17-20 Uhr: Workshop:

«Was mache ich, wenn Mama verrückt spielt?» (alle Ali e.V., Sophienstraße 11, Aachen)

11. November, 12.30-17 Uhr: Fortbildung: «Depression- die Schwester der Sucht?» (Sparkasse, S-Forum, Kleinmarschierstraße 11, Aachen)

Preise

Die Schülervorführungen kosten 2 Euro, die Abendvorstellungen sind für Schüler kostenlos, für Erwachsene 4 Euro Eintritt.

www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az_detail&id=1085777